

Mitteldeutsche Zeitung

Geklaut und verkauft

GESCHICHTE

Irena Strelow ist so etwas wie eine Detektivin. Sie macht sich auf die Suche nach geraubter Kunst.

VON KRLOTT EHRENBURG

Marie Busch floh aus ihrer Heimat Deutschland. Nicht erst vor Kurzem, sondern vor 84 Jahren. Sie flüchtete vor den Nationalsozialisten, auch Nazis genannt. Als diese unter ihrem Führer Adolf Hitler das Land beherrschten, taten sie viele schlimme Dinge. Sie waren für den Zweiten Weltkrieg verantwortlich und verfolgten und ermordeten Millionen Menschen, vor allem Juden. Die Nazis nahmen Marie Busch alles weg, was sie besaß, darunter auch Kunstschätze. Das taten sie auch bei vielen anderen Menschen. Raubkunst nennt man das.

Noch immer sind nicht alle Kunstwerke, die damals geraubt wurden, an die Familien zurückgegeben worden. Oft ist es schwierig zu klären, wo die Kunstwerke sind und wem sie wirklich mal gehörten. Über einige Forscher arbeiten daran. Zu ihnen gehört Irena Strelow. Sie kümmerte sich auch um sechs Kunstwerke von Marie Busch.

Die Mäpcke „Marie Busch“

„Bei den Kunstwerken handelt es sich um sechs Tonreliefs“, sagt die Forscherin. Ein Relief ist ein Bild, das aus einer Fläche herauskommt. Die Relief-Bilder von Marie Busch stammen vom Bildhauer Johann Gottfried Schadow. Nachdem sie geraubt wurden, lagen sie jahrzehntlang im Lager eines Berliner Museums.

Auf die Spur dieser Kunstwerke kam Irena Strelow durch eine alte



Das alte Foto zeigt Marie Busch auf dem Gut ihres Eittersitzes. Sie floh vor den Nationalsozialisten nach England. FOTO: PRIVAT/DP



Julius Schoeps (links) und Irena Strelow stehen vor den zurückgegebenen Kunstwerken. FOTO: DP

Mäpcke. Das ist eine Mappe für Schriftstücke, wie sie auch heute noch in Ämtern genutzt wird.

Die Mäpcke stammte vom sogenannten Mäpcke für Vermögensverwertung. „Die sollten das von den Juden geraubte Gut zu Geld ma-

chen“, erklärt Irena Strelow. In der Mäpcke mit dem Namen „Marie Busch“ befindet sich eine lange Liste der Dinge, die auf einer Versteigerung verkauft wurden. Von ihrer wertvollen Porzellansammlung über Möbel bis hin zur Bettwäsche ist alles dabei. Die sechs Kunstwerke fehlen jedoch. „Die wurden schon vorher an die National-Galerie verkauft“, weiß Irena Strelow. Nur 300 Mark zahlte das Museum dafür.

Dafür hat sie in der Mäpcke Beweise gefunden. „Es gibt hier einen Brief, in dem der Direktor der National-Galerie sein Interesse an den sechs Tonreliefs bekundet“, sagt die Expertin. „Über woher wusste er davon? „Marie Busch hat mit ihrer Familie nicht weit vom Museum ge-

wohnt“, sagt Irena Strelow. Wahrscheinlich waren die Museumsleute dort auch mal zu Gast und wussten, was alles an den Wänden hing.

Ein Stück Gerechtigkeit

Als Nächstes ging Irena Strelow zum Museum und schaute dort ins Archiv. „Tatsächlich tauchten die Werke auch in den Museumsakten auf“, sagt sie. Das Museum schaute in seinen Lagern nach. Tatsächlich fand es dort die vermissten Stücke! Daraufhin gab es sie zurück.

Marie Busch lebt heute nicht mehr. Über ihr Enkel Julius Schoeps konnte die Bilder entgegennehmen. Für ihn ist die Rückgabe nicht nur wegen der schönen Reliefs seiner Großmutter wichtig. Er sagt: „Es geht um Gerechtigkeit.“

Galaxo

Habt Ihr Fragen? Möchtet Ihr uns Eure Geschichten oder Fotos schicken? So erreicht Ihr uns:
Galaxo, 06112 Halle, Delitzscher Straße 65, Telefon: 0345/565 45 57 oder sophie.hellriegel@mz.de

